

Er spricht im Schlaf zum Knaben:
Geh hin vors Schloß, o Zwerg,
und sieh, ob noch die Raben
herfliegen um den Berg.

Und wenn die alten Raben
noch fliegen immerdar,
so muß ich auch noch schlafen
verzaubert hundert Jahr.

48. Ritterleben.

(Welter.)

1. Erziehung eines Ritterknaben.

Schon im siebenten Jahre ward der Knabe von edler Herkunft in das Schloß eines andern Ritters gebracht. Hier lernte er als Bube im Dienste seines Herrn und im ehrfurchtsvollen Umgange mit Edelfrauen die Anfangsgründe der Rittertugenden. Er wartete bei der Tafel auf, säuberte die Waffen, hielt seinem Herrn beim Aufsteigen die Bügel und übte sich im Fechten, Schießen und Reiten, um seinen kleinen Körper gewandt und stark zu machen. Im vierzehnten Jahre ward er durch Umgürtung eines Schwertes wehrhaft. Nun hieß er Knappe (Knabe).



Trachten aus dem Mittelalter.

(Fahrender Spielmann. Bürgersleute. Junger Ritter und Frau in Festkleide.)

Von nun an begleitete er seinen Herrn zu jeder Stunde und zu jedem Geschäfte, zu der Lust der Jagd, der Feste und Waffenspiele, so wie in den Ernst der Schlacht. Treue Anhänglichkeit an seinen Herrn war die erste Pflicht. Und hatte er in der Schlacht mit Schild und Schwert seinen Herrn gerettet, so trug er den größten Ruhm davon, den ein edler Jüngling sich erwerben konnte.

Hatte der Knappe unter diesen ritterlichen Uebungen das einundzwanzigste